

liche Leben einstens in unserer Diaspora vorhanden war. Der Verlag Carl Schünemann in Bremen, in dessen Händen die Gesamtherstellung lag, gab dem Buche eine vornehme, solide Ausstattung.

Hildesheim H. Engfer

H. Szymanski: Schiffsmodelle in niedersächsischen Kirchen. O. Schwartz u. Co., Göttingen 1966. Schriften zur niederdt. Volkskunde Bd. 1. Lw., 55 S., 48 Abb., 23,80 DM.

Die niedersächsische Landesstelle für Volkskunde am Seminar für deutsche Volkskunde Göttingen hat mit der Herausgabe dieses ersten Bandes ihrer Schriftenreihe durch H. Szymanski eine vortreffliche Arbeit geleistet. Vf. legt uns hier eine Bestandsaufnahme von Schiffsmodellen und metallenen Gegenständen in der Gestalt von Schiffen vor, wie wir sie heute in niedersächsischen Kirchen vorfinden. Schon seit vielen Jahren sammelte er fleißig das Material zu seiner Arbeit und in seiner Stoffsammlung befinden sich bereits 190 Schiffsmodelle in 130 Kirchen. Vf. behandelt auch in dankenswerter Weise die verlorengegangenen Votivschiffchen, die zu Ehren des hl. Bernward an seinem Grabe gestiftet wurden. Bekanntlich wurden nach den Wunderberichten aus dem Leben des Heiligen (*Monumenta Germaniae historica* Tom IV, Hannover 1841 fol. 754 sq, 782 sq, 784 sq, cap. 9). Kaufleute aus Bremen an der englischen Küste aus großer Seenot durch die Fürsprache des Heiligen gerettet (3f.). Ebenso werden auch behandelt die Votivschiffe zu Ehren des hl. Godehard (S. 5 f.), die ihm zu Ehren an seinem Grabe in der Domkrypta von gereteten Schiffbrüchigen dargebracht wurden (*Monumenta Germaniae historica. Scriptores.* Tom XII, Hannover 1856, fol. 639, 648). Im Bereich unserer Diözese ist noch aus dem Mittelalter das „goldene Schiff“ in der St.-Marien-Kirche in Uelzen vorhanden, ein Tafelaufsatz in Gestalt eines Segelschiffes, eine Arbeit aus dem 15. Jahrhundert. In die Gnadenkapelle zu Altötting stiftete Herzog Heinrich d. Mittlere von Braunschweig-Lüneburg ein silbernes Schiffchen aus Dankbarkeit zur Gottesmutter, die ihn durch ihre Fürsprache mit seinen Gefährten aus Seenot rettete, als er seine Wallfahrt zum Grabe des hl. Jakobus nach Santiago de Compostela machte.

Wie die Bestandsaufnahme zeigt, werden auch in jüngster Zeit Schiffsmodelle als Wetterfahnen auf Kirchtürme gesetzt (Bodenwerder S. 17, Hameln S. 22, Hermannsburg S. 25, Leer S. 28), oder auch als Ewiges Licht verwendet (Papenburg S. 36).

Hildesheim

H. Engfer

St. Martini — Duderstadt — in Geschichte und Gegenwart. 51 S., 28 Abb., brosch. Hövener, Duderstadt 1966. Herausgegeben durch die Kongregation der Barmherzigen Schwestern in Hildesheim.

Hundert Jahre sind vergangen seit dem die Schwestern von der Kongregation des hl. Vinzenz von Paul die alte Stiftung St. Martini, das „spetal vor dem Westerthore“ — wie es 1347 urkundlich genannt wird — übernommen haben. Daher ist diese Festschrift ganz abgestimmt auf dieses Jubiläum. Sie berichtet in kurzen Überblicken von den Anfängen der Stiftung bis zum Jubeljahr 1966. Viel Segen ist in diesen Jahrhunderten von dieser historischen Stätte ausgegangen, die am Haleflüßchen zur „Ehre Gottes, Unserer Lieben Frau, Aller Heiligen und besonders St. Martin“ einstens gegründet wurde.

Text und Gestaltung dieses schmucken Heftes lagen in Händen von Kaplan Otto Menk, Duderstadt, jetzt Pastor in Rotenburg (Han.). Vortreffliche Aufnahmen beleben das vorbildliche Festbuch. Der farbige Umschlag zeigt eine Wiedergabe des Farbfensters im Altersheim St. Martini, gestaltet von Paul König in Hildesheim.